

Der Mönchspfad : auf dem Weg der Mönche aus dem Kloster Schöntal nach Bennwil

Autor(en): **Domeniconi, Eneas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **83 (2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Kirche und das Spitteler-Denkmal dominieren den Dorfplatz Bennwils.

der dem heiligen Martin geweihten Kirche wird die Taufschale aus dem Kloster Schönthal aufbewahrt. Nach deren Bild wurde 1945 das Gemeindewappen gestaltet.

Unser Weg deckt sich zu einem Teil mit dem Führer zu den Lehrpfaden Bennwils, die Einblicke in die Landschaft, die Flora und die Geologie vermitteln und, als Rundwege konzipiert, wieder das Bennwiler Dorfzentrum zum Ziel haben. Der Weg zum Schönthal ist in einer geraden Linie angelegt. Am Nordhang des Rehhags wählen wir die direk-

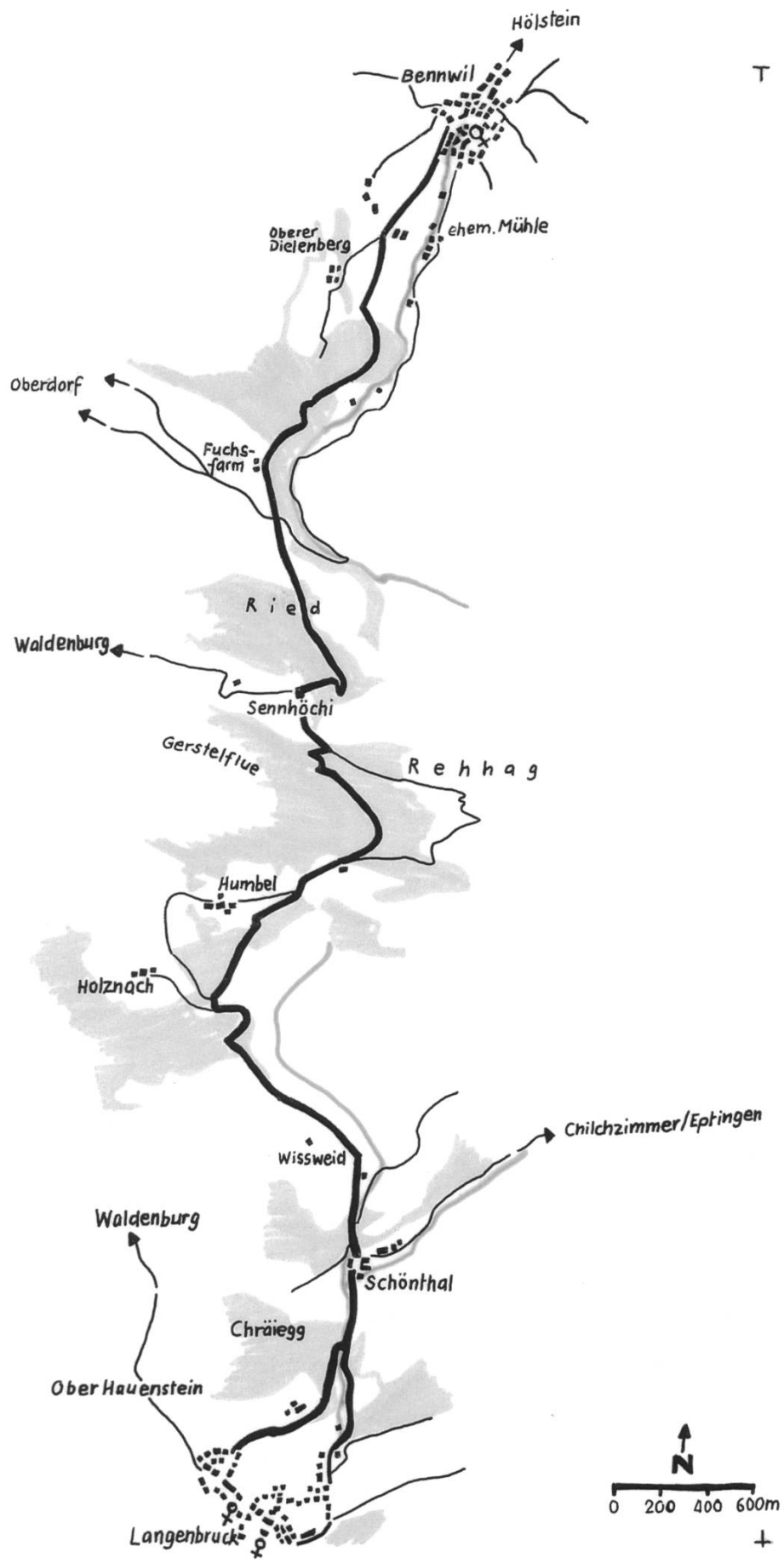
te Linie, während die Bennwiler Wanderer von 1989 die Route via Rehhagweid gewählt hatten.

Schönthaler Besitz nördlich des Rehhags

Als 1189 der Froburgische Graf Hermann II. einem Enkel des Stifters Graf Ludwig die Patronatsrechte der Kirchen von Bennwil und Titterten übertrug, war damit auch die seelsorgerische Betreuung der Gemeinden verbunden. Es muss somit davon ausgegangen werden, dass vom 12. Jahrhundert an, mit Unterbrüchen, als das Haus ein reines Frauenkloster war, bis zur endgültigen



Der Hohlweg durch die Flur Ried.





Der Name ist hier Programm: Schönthal.

Aufgabe des Klosters während der Reformation, Schönthaler Geistliche sonn- und feiertags den Weg nach Bennwil resp. Titterten unter die Füße nehmen mussten.

Auf dem Weg von Bennwil ins Schönthal

Nach dem Besuch des Spitteler-Denkmals und der Kirche geht es in Richtung Dielenberg. Beachtenswert sind die weitgehend in ihrer ursprünglichen Form erhaltenen Bauernhäuser



Die Skulptur Soglio von Nigel Hall und die Bewirtschaftung der Umgebung ergänzen sich hier auf eine eindruckliche Weise.

entlang der Hauptstrasse mit den zum Walibach reichenden Gärten.

Via Neumatt und Züs steigt der Weg durch den Stierebutsch gegen die Fuchsfarm Auf Arten an. Hier weidende Stiere sind nicht mehr zu befürchten. Der Name scheint ein Relikt aus der Zeit des Flurzwangs zu sein.

Ein erster Halt bei der Fuchsfarm lässt uns einerseits eine Rast mit Verpflegung einlegen und andererseits darüber spekulieren, wie Flurnamen entstanden sind. Mit Vorteil werden das Flurnamenbuch des Kantons Basel-Landschaft sowie die gemeindeweise erschienenen Flurnamenbücher konsultiert.

Von der Fuchsfarm aus führt die Wanderung weiter über Ried zur Sennhöchi, die ihrerseits auf Waldenburger Boden liegt und als Weideland im Besitz der Sennerei dient. Durch die leichte Steigung bei Ried wird ein Hohlweg durchschritten. Dieser dürfte in erster Linie als Holzschleif entstanden sein. Regen und das Begehen mit Pferden haben die Form nach und nach entstehen lassen. Heute führt hier einzig noch der Wanderweg durch.

Anders als bei der 1989er-Wanderung, die zum Panzertürmli führte, geht's kurz nach Eintritt in den Wald rechts ab und auf direktem Weg steil bergan durch die Nordseite der Gerstelfluh. Auf der Höhe bietet sich ein schöner Ausblick auf die südlich liegenden Falten des Juras und, bei guter Sicht, über das Mittel-



Christophorus-Darstellung aus dem 14. Jahrhundert.

land bis zu den Alpen. Hier ändert sich auch die Vegetation vom feuchten Milieu im Norden zu trockenen Standorten auf der der Sonne zugewandten Seite.

Der Abstieg ins ehemalige Kloster Schönthal führt an den Höfen Humbel und Holznach vorbei und danach – auf Langenbrucker Boden – durch den Skulpturenpark des ehemaligen Klosters. Beide Höfe sind ehemalige Basler Besitze die erstmals 1715 (Humbel) resp. 1661 (Holznach) urkundlich erwähnt werden. In letzterem ist ein romanisches Kellergewölbe nachgewiesen, das möglicherweise Teil einer St. Ulrich geweihten Kapelle war.

Durch den Skulpturenpark zum ehemaligen Kloster im schönen Tal

Durch die Wissweid (das Flurnamenbuch führt den Namen erstmals 1531 auf und deutet ihn damit, dass hier der Schnee länger liegen bleibt) geht's auf einer Asphaltstrasse durch den Skulpturenpark zum Kloster Schönthal.

Schön ist es hier, keine Frage – und ruhig. Vorbei an Werken von Kurt Siegrist, Nigel Hall und anderen wird ausgangs der kleinen Klus bei der Schönthalflue das Kloster erreicht.

Skulpturen sind hier allgegenwärtig. Sie stammen von Künstlern, die hier ausgestellt und Exponate

stehen gelassen haben. Die Westfassade der Kirche, einst vom ehemaligen Baselbieter Denkmalpfleger Hans Rudolf Heyer als «Prunkstück romanischer Architektur» bezeichnet, gehört zum Ensemble des Klosters, das vor gut dreissig Jahren aus dem Dornröschenschlaf eines Holzschopfs geweckt und stilvoll renoviert als kultureller Begegnungs- und Ausstellungsort zu neuer Blüte gebracht wurde. Heute sorgt sich eine Stiftung um das unvergleichlich schöne Architekturdenkmal. Auch die noch vorhandenen Reste der malerischen Innenausstattung bestehen: Der an der Südwand der ehemaligen Kirche platzierte Christophorus aus dem 14. Jahrhundert kann wenigstens in seiner oberen Bildhälfte betrachtet werden. Eine in den Kirchenraum eingezogene Decke liess die untere Hälfte verschwinden. Auf Anmeldung kann man sich durch das ehemalige Kloster führen lassen.

Ein gut halbstündiger Marsch führt dem Schönthalbach entlang nach Langenbruck zur Postau-

tohaltstelle Dorf – oder auf dem Wanderweg zur Haltstelle Passhöhe. Das Dorf hat schon bessere Zeiten gesehen. Von den vielen Wirtschaften entlang der Hauensteinstrasse sind noch wenige übrig geblieben. Was in der Mitte des 19. Jahrhunderts als Luftkurort mit europaweiter Ausstrahlung begann, in den 1890er-Jahren seine Hochblüte erlebte und mit dem Ersten Weltkrieg einen ersten Niedergang hinnehmen musste, wurde spätestens mit der Eröffnung der Autobahn durch den Belchentunnel ins motorisierte Abseits gestellt. Viele zum Verkauf angeschriebene Häuser belegen, dass hier mehr ab- als zugewandert wird. Und der letzte Hotelbau aus der Blütezeit des Luftkurorts, das Kurhaus Erica, ist nun auch geschlossen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts besass der Luftkurort sogar einen Kuresel, der es den älteren und des Gehens nicht gewohnten Herrschaften ermöglichte, auf den umliegenden Hügeln an der guten Luft die Aussicht zu geniessen.



Der Klosterkomplex des Schönthals, von Arnold Jenny 1877 in einem Ölbild festgehalten. (Denkmalpflege BL)

Allgemeine Informationen

Route Bennwil – Fuchsfarm – Sennhöchi – Humbel – Holznach – Schönthal – Langenbruck. Länge 7.5 Kilometer, Wanderzeit 2.5 Stunden. 459 Meter auf-, 246 Meter abwärts. Karte: Landeskarte der Schweiz, Blatt 1088 Hauenstein, 1:25000. Gute Wanderausrüstung wird empfohlen.

Hinfahrt mit dem Postauto ab Hölstein bis Bennwil Dorf. Rückfahrt ab Langenbruck Dorf oder Passhöhe nach Waldenburg resp. Balsthal.

Einkehren in Bennwil nicht möglich, in Langenbruck in diversen Restaurants (Öffnungszeiten beachten), Volg Dorfladen in der Dorfmitte.

Weiterführende Literatur

- Bader Karl Siegfried: Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich. Köln, Wien 1981.
- Bennwil erleben. Landschaft – Flora – Geologie. Führer zu den Lehrpfaden. Bennwil 2002.
- Dettwiler-Riesen Johannes: Leere Kassen im «gotzhus und closter unser liben frouwen ordenns zu Schönthal». Ein Empfehlungsschreiben von 1505 auf einen Bettelbrief des Schönthaler Priors. Baselbieter Heimatblätter 4/2011.
- Gampp Axel und Sommerer Sabine: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Band IV. Der Bezirk Waldenburg. Herausgegeben durch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK. Bern 2014.
- Hänger Heinrich (Hrsg.): Die Orts- und Flurnamen des Kantons Basel-Landschaft, Bezirk Waldenburg. Baselbieter Namenbuch 7. Liestal 2017.
- Kloster Schönthal 1145. Skulpturenpark. www.schoenthal.ch.
- La Roche-Gauss Fritz: Aus der Dorfgeschichte von Bennwil. Herausgegeben zum «Bämbelerfest» 1971.
- La Roche-Gauss Fritz: Zur Geschichte von Bennwil. Reihe Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Band 19. Liestal 1983.
- Salathé René: Das Kloster Schönthal. Kultur und Natur. Bern 2000.
- Schumacher Beatrice: Auf Luft gebaut. Die Geschichte des Luftkurortes Langenbruck 1830-1914. Reihe Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Band 42. Liestal 1992.
- Stiftung für Orts- und Flurnamenforschung Baselland: Namenbuch der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft; Bennwil 2005, Langenbruck 2007, Oberdorf 2006, Waldenburg 2003.
- Stückelberger Karl: Kloster Schönthal. Ein Kulturbild aus dem XII. Jahrhundert. Basel 1929.
- Suter Paul: Ein Verzeichnis der Amtsleute, der Herrengüter, Einzelhöfe und Mühlen und deren Besitzer auf der Landschaft Basel im Jahre 1695. Baselbieter Heimatblätter 1/1983.
- Suter Peter: Die Einzelhöfe von Baselland. Reihe Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Band VIII. Liestal 1969.
- Wartner Joachim, Aeberhard Raphael: Landschaft mit Ruhequalität. Das Gebiet Belchen-Passwang im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN. In: anthos, Zeitschrift für Landschaftsarchitektur 3/2014.
- Weber Heinrich: Geschichte von Waldenburg. Liestal 1957.